

Steinzeit in Bahren

Ein ganzes Dorf zu Besuch bei Fred Feuerstein & Co.

Grimma/Bahren. „Säbelzahn und Steinzeitwahn.“ Mit diesem Motto ist der Heimatverein „Zur Prinzenrotte“ in Bahren zum diesjährigen Dorffest auf den Mammut gekommen. Die sich als Höhlenmenschen kostümierten „Organisatoren“ entführten ihre Gäste in die Zeit von Feuerstein & Co.

Eigentlich dürfte man meinen, Fred und Wilma Feuerstein sowie deren Höhlennachbarn Betty und Barney Geröllheimer sollte jeder kennen. Zumindest vom Hörensagen, denn wer ist schon so alt, dass er diesen Urtypen persönlich begegnet sein könnte. „Ehrlich, ich habe von denen noch nie etwas gehört“, gestand Uwe Krämer. Was wirklich kaum zu glauben ist. Aber der 19-Jährige sei lernfähig und wolle sich deshalb gleich die hübschen Mädchen auf der Bühne ansehen, die laut dem am Eingang angeschlagenen Programm Mammut-Tänze und den Tanz der Säbelzahntiger aufführen würden. „Bin mal gespannt,

was die unter ihren Fellen haben“, meinet Uwe noch, bevor er sich mit verschmitztem Lächeln in einer der vielen Höhlen zurückzog, um das Bühnenspektakel aus sicherer Entfernung zu beäugen. Damit war er sogar gut beraten, denn auf dem ganzen Festgelände wimmelte es von Urmenschen in ihren teils knappen Fellen und mit nicht zu unterschätzenden Keulen. Manche gaben gar unverständliche Laute von sich. Aber nicht alle, wie Acke der Fensterputzer als Fred der Feuerstein. „Da müsste man in der Mitte stehen“, brummte er mit neidischem Blick auf die sich im Kreis drehenden Tänzerinnen auf der Bühne. Mit einem der Steinzeitfahrzeuge, die zwar alle nachgebaut aber kaum von den Originalen zu unterscheiden waren, rollte Andreas Müller über den Platz. Zwar ebenfalls im Fell und mit Knochenbehang, aber eben auch mit hochmoderner Fotokamera, um den Steinzeittrubel für die Nachwelt festzuhalten – für Menschen wie Uwe bei-

spielsweise. Indes mischte Barney Geröllheimer alias Jörg Scharfenberg als Moderator der befristeten Steinzeit in Bahren die Besucher ordentlich auf. Aber auch so manchen Vierbeiner. „Der Hund dort schnappte schon nach meinem Knochen“, beklagte sich Urmensch Günter Bunk. „Aber ohne Erfolg, weil er auf einem Auge blind ist.“ Wer weiß, auf was der Köter wirklich aus war, denn in gleicher Höhe des Knochens, nur unter dem Lendenschurz hing doch noch etwas anderes – was Bunk lachend bestätigte.

Letztlich gelang es dem Heimatverein wieder einmal, mit einem originellen Motto die Besucher anzulocken. Und das, obwohl wegen der Straßenbauarbeiten im Dorf das ursprüngliche Festgelände nicht nutzbar war. Aber mit dem Sportplatz gleich hinter dem Vereinshaus hatte man eine gute Alternative. Ob auf Dauer, wolle man noch mit der Stadt als Eigentümer klären.

Frank Schmidt



Säbelzahn und Steinzeitwahn: In Bahren waren die Urmenschen unterwegs und mischten zum Dorffest die Leute auf. Foto: Frank Schmidt